Conseil International de la Chasse et de la Conservation du Gibier
Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd
International Council for Game and Wildlife Conservation

„Diskussionspapier zur Ethik der Jagd“

Ein Beitrag der Deutschen Delegation im CIC

Kurzversion

Jagd muss **nachhaltig** sein, um als ethisch vertretbare Naturnutzung angesehen zu werden. Somit resultieren heute ethische Leitlinien aus den Zielen und Prinzipien der drei Wirkkreise der Nachhaltigkeit, Wirtschaft, Umwelt und Soziokulturell.

Dieser Anspruch steht in der Tradition der V**erantwortungsethik**, nach der ethische Überlegungen in der Verantwortung für die Resultate der Handlungen, in diesem Fall der Förderung nachhaltiger Entwicklung, begründet sind.

Demgegenüber steht die **Gesinnungsethik**, die Handlungen unabhängig von deren Folgen nach subjektiven Kriterien als richtig und falsch bewertet und deren Wirkungen nicht für relevant hält. Wir fragen demnach auch nicht vorrangig nach dem ethischen Gehalt von Motiven von Jägern, sondern nach den Folgen ihres Handelns, der Jagdausübung.

Ethische Überlegungen zur Jagd führen zu **Handlungsleitlinien**. Die Regeln, nach denen Verhaltensgrenzen gesetzt werden, resultieren aus rechtlichen bzw. kulturell geprägten Normen und Werten.

Sie sind daher notwendigerweise von Land zu Land und von Region zu Region unterschiedlich.

Für die **Umweltdimension der Nachhaltigkeit** gilt:

- Jagd muss Lebensräume des Wildes erhalten und verbessern. (Biotopansatz in Landökosystemen, Erhalt der Artenvielfalt, Wildmanagement, Hege)
- Jagd muss den wildbiologischen Bedürfnissen des Wildes durch angemessenes Management, wie zum Beispiel durch wissensbasierte Bestandsregulierung Rechnung tragen.

Für die **wirtschaftliche Dimension der Nachhaltigkeit** gilt:

- Jagd in ihrer Praxis muss wirtschaftlichen Nutzen und Schadensabwehr berücksichtigen.
- Dabei muss sie sich an Eigentums- und Nutzungsrechten an Grund und Boden orientieren.

- Für das Zusammenleben von Tieren und Menschen in verschiedenen Teilen der Welt bedeutet das, dass jeweils ortsangepasste Lösungen gefunden werden müssen, sowohl für Einkommensgenerierung als auch für Schadensabwehr im HWC (human wildlife conflict).
- Jagd muss als eine nachhaltige Form der Landnutzung versuchen, Zielkonflikte der verschiedenen Formen der Landnutzung konstruktiv zu lösen. (z.B. Wald vor/mit Wild, Trophäenjagd vs. Viehzucht)

Für die **soziokulturelle Dimension der Nachhaltigkeit** gilt:

- Jagd muss sich an den allgemein anerkannten Vorstellungen von Tierschutz und dessen rechtlichen Normierungen orientieren, im deutschsprachigen Raum z.B. an Waidgerechtigkeit. Die Vorstellungen von Tierschutz und dessen rechtliche Normierungen sind allerdings weltweit sehr unterschiedlich. Diese Unterschiede sind zu berücksichtigen.
- Jagdpraxis sollte die weltweit unterschiedlichen Traditionen der Jagd als **Kulturerbe** respektieren.
- Jagd muss die jeweils geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen respektieren.
- Jäger müssen ihr Auftreten in der Öffentlichkeit an den ethischen Grundsätzen der Jagd orientieren und sich bewusst sein, dass ihr Auftreten das Bild der Jagd heute und in der Zukunft prägt.
- Die Ausbildung der Jäger muss sich an den Prinzipien ethisch verantwortlicher nachhaltiger Jagd orientieren und diese auch zum Gegenstand haben.
- Jäger müssen ihre handwerklichen Fähigkeiten fortwährend erhalten und verbessern.

(06-02-2025)